



20
26

BauWatch Crime Report Österreich

Abgelegene Baustellen im Fokus:
Neue Sicherheitsrisiken für
Österreichs Bauwirtschaft



BauWatch

Inhalt

- 4** Executive Summary
- 7** Trend #1: Kriminalität verlagert sich auf abgelegene Baustellen
- 9** Trend #2: Lieferketten der Bauindustrie vermehrt unter Beschuss
- 12** Trend #3: Rückgang klassischer Sicherheitsmaßnahmen auf Baustellen
- 13** Trend #4: Vom Brecheisen zur Computermaus: Kriminelle setzen auf digitale Werkzeuge
- 16** Sicherheitslösungen und Best Practices
- 20** Zentrale Erkenntnisse des BauWatch Crime Report Österreich
- 22** Security-Checkliste für Sicherheitsverantwortliche
- 24** Blick in die Zukunft
- 26** Statistiken, Zahlen & Fakten





Executive Summary

Baustellenkriminalität verlagert sich aufs Land: Infrastrukturprojekte verstärkt im Visier

Österreichs Baustellen stehen im Fokus krimineller Aktivitäten, doch die Schauplätze verlagern sich. Das ist ein Ergebnis des BauWatch Crime Reports 2026. Innerhalb eines Jahres hat sich der Anteil der Vorfälle auf abgelegenen Baustellen demnach von 22,1 Prozent auf 44,9 Prozent mehr als verdoppelt. Gleichzeitig vernachlässigt so manches Unternehmen klassische Sicherheitsmaßnahmen: So sank der Einsatz von Baustellenzäunen der Befragung zufolge von 59 auf 47 Prozent, der Einsatz von Warnschildern von 49 auf 36 Prozent.

Die aktuelle BauWatch-Studie zeigt eine gefährliche Entwicklung: Kriminalität verschwindet nicht, sie verlagert sich dorthin, wo Baustellen schwerer zu überwachen sind. Zugleich verändern Kriminelle ihre Taktiken, was ein größeres Maß an Anpassungsfähigkeit und Flexibilität von Seiten der Unternehmen verlangt.



54%

sind der Meinung,
dass Baustellen-
kriminalität
zugenommen hat



x2

Anteil der Vorfälle
auf abgelegenen
Baustellen hat sich
verdoppelt



„Der BauWatch Crime Report 2026 zeigt, dass Baustellenkriminalität in Österreich und EU-weit längst kein Einzelfall mehr ist. Besonders die Verlagerung von Vorfällen auf abgelegene Baustellen sowie die zunehmende Professionalisierung der Täter stellen Bauunternehmen vor neue Herausforderungen. Sicherheitsstrategien müssen deshalb kontinuierlich weiterentwickelt werden, um Projekte, Materialien und Lieferketten wirksam zu schützen.“

Petra Ehrhard, BauWatch Group Marketing Officer

Wahrnehmung sinkt, Risiko bleibt hoch

In Österreich ist die Wahrnehmung steigender Baustellenkriminalität im Vergleich zum Vorjahr zwar zurückgegangen. Der Anteil der Befragten, die von einer Zunahme berichten, sank von 71 Prozent im Jahr 2025 auf 54 Prozent im Jahr 2026 (-17 Prozentpunkte). Damit liegt Österreich erstmals leicht unter dem europäischen Durchschnitt von 57,6 Prozent. Diese Entwicklung ist jedoch mit Vorsicht zu genießen, denn Österreich gehörte im Vorjahr zu den Ländern mit der stärksten wahrgenommenen Zunahme von Baustellenkriminalität in Europa. Auch 2026 berichtet noch immer über die Hälfte der Befragten von steigender Kriminalität – ausgehend von einem bereits sehr hohen Ausgangsniveau.

Parallel dazu verändern sich auch die Täterstrukturen. Organisierte kriminelle Gruppen sind laut Studie für 28 Prozent der Vorfälle verantwortlich, was sieben Prozentpunkte über dem europäischen Durchschnitt liegt. Gleichzeitig gewinnen digitale Angriffsmethoden an Bedeutung. Besonders deutlich zeigt sich dieser Trend bei Cyberangriffen auf Bauunternehmen. Statt 6,2 Prozent im Vorjahr berichten nun 21,6 Prozent der Befragten, solche Angriffe vermehrt wahrzunehmen.

Die Folgen sind spürbar: Projekte verzögern sich, Budgets steigen und Bauunternehmen müssen zusätzliche Ressourcen für Sicherheitsmaßnahmen, Versicherungen und Schadensmanagement aufwenden.

Diese Entwicklungen fallen in eine Zeit, in der die Bauwirtschaft für Österreich von zentraler Bedeutung für Zukunftssicherheit und Wettbewerbsstärke ist. Der Sektor zählt zu den wichtigsten Wirtschaftsbereichen des Landes und trägt wesentlich zur Infrastrukturentwicklung und regionalen Wertschöpfung bei. Gleichzeitig befindet sich die Branche in einer schwierigen wirtschaftlichen Phase: Laut Prognosen sank die reale Wertschöpfung der Bauwirtschaft zuletzt um rund 3,5 Prozent, was die Branche zusätzlich unter Druck setzt.



21,6%

berichten von vermehrten Cyberangriffen

Entwicklung der Baustellenkriminalität

Vor diesem Hintergrund identifiziert der **BauWatch Crime Report 2026** vier zentrale Entwicklungen, die die Baustellenkriminalität in Österreich prägen:

// **Kriminalität verlagert sich zunehmend auf abgelegene Baustellen und Infrastrukturprojekte.**

// **Baustellenkriminalität belastet Lieferketten und Subunternehmen besonders stark.**

// **Sicherheitsmaßnahmen auf Baustellen gehen teilweise zurück.**

// **Organisierte und digital unterstützte Kriminalität gewinnt an Bedeutung.**

Darum sind die Studienergebnisse so wichtig für Sie

Der **BauWatch Crime Report 2026** gibt Ihnen eine datengestützte Basis, um Risiken besser zu verstehen und Sicherheitsmaßnahmen gezielter zu planen. Die Ergebnisse zeigen, wo Baustellen besonders gefährdet sind, welche Materialien im Fokus krimineller Aktivitäten stehen und wie sich Täterstrategien verändern.

Zugleich macht die Studie deutlich, dass sich Baustellenkriminalität strukturell verändert. So spielen beispielsweise organisierte Tätergruppen eine immer größere Rolle und digitale Methoden wie Cyberangriffe oder das Klonen digitaler Zugangsdaten nehmen deutlich zu. Baustellen werden damit nicht nur physisch, sondern vermehrt auch digital angegriffen. Hier gilt es flexibel zu agieren und schlagkräftige Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Gefragt sind integrierte Sicherheitskonzepte, die physische Schutzmaßnahmen, moderne Überwachungstechnologie und klare organisatorische Prozesse miteinander verbinden.

Unternehmen, die ihre Sicherheitsstrategie frühzeitig anpassen, können Risiken reduzieren, Projekte besser schützen und wirtschaftliche Schäden vermeiden. Gleichzeitig stärken sie ihre Wettbewerbsfähigkeit, denn sichere Baustellen werden zunehmend zu einem wichtigen Faktor für verlässliche Projektplanung, stabile Lieferketten und erfolgreiche Infrastrukturprojekte in Österreich und Europa.

Trend #1

Kriminalität verlagert sich auf abgelegene Baustellen

Die auffälligste Entwicklung im österreichischen Datensatz des BauWatch Crime Report 2026 ist eine massive geografische Verschiebung der Baustellenkriminalität. Während Vorfälle in den Jahren zuvor überwiegend auf städtischen Baustellen stattfanden, verlagern sich kriminelle Aktivitäten nun zunehmend auf abgelegene Infrastrukturprojekte.

Der Anteil der Befragten, deren letzter Vorfall, etwa Diebstahl oder Vandalismus, auf einer abgelegenen Baustelle stattfand, hat sich innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt.

Gleichzeitig ist der Anteil der Vorfälle auf städtischen Baustellen drastisch gesunken: von 50 Prozent auf 29,2 Prozent.

Damit liegt Österreich 6,9 Prozentpunkte über dem europäischen Durchschnitt bei Vorfällen auf abgelegenen Baustellen.

Standort des Vorfalls	2025	2026	Veränderung	Europäischer Durchschnitt
Abgelegene Baustellen	22,1 %	44,9 %	+22,8 pp	38,0 %
Urbane Baustellen	50,0 %	29,2 %	-20,8 pp	40,2 %



44,9%

berichten von Vorfällen
auf abgelegenen
Baustellen

Was bedeutet das für Österreich?

Diese Entwicklung unterscheidet Österreich deutlich vom Nachbarland Deutschland. In den deutschen Studienzahlen zeigt sich zwar ebenfalls eine zunehmende Professionalisierung der Täter, eine derart starke geografische Verlagerung ist dort jedoch nicht zu beobachten. Der Grund liegt vermutlich in der Struktur der Bauprojekte: Österreich investiert besonders stark in Energie- und Infrastrukturprojekte in ländlichen Regionen, etwa Wasserkraftwerke, Windparks, Stromtrassen oder Verkehrsprojekte im alpinen Raum. Gerade diese Baustellen sind oftmals weitläufig und abgeschieden und damit für klassische Sicherheitsdienste schwer zu überwachen.

Kriminelle Gruppen reagieren offenbar strategisch auf diese Bedingungen und weichen gezielt auf Baustellen aus, bei denen das Risiko-Nutzen-Verhältnis besonders günstig ist.

Damit entsteht für die österreichische Bauindustrie ein neues Risiko: Während Sicherheitskonzepte bisher oft auf urbane Baustellen ausgerichtet waren, müssen künftig auch abgelegene Infrastrukturprojekte stärker geschützt werden. Hierbei gilt es, die verschiedenen Angriffsarten zu berücksichtigen und entsprechende Sicherheitsmaßnahmen zu implementieren.

Abgelegene Standorte sind physisch schwieriger zu überwachen, und wenn ihr digitaler Zugang und ihre Sicherheitssysteme aus der Ferne kompromittiert werden können, sind sie praktisch schutzlos. Die österreichische Bauwirtschaft muss Cybersicherheit dringend nicht als IT-Problem, sondern als Kernkomponente der physischen Standortsicherheit behandeln. Sicherheitsanbieter mit einer hohen Cyber-Resilienz sollten eine Schlüsselrolle in den neuen, aktualisierten Strategien spielen.



Trend #2

Lieferketten der Bauindustrie vermehrt unter Beschuss

Die Auswirkungen von Baustellenkriminalität gehen in Österreich weit über den eigentlichen Diebstahl hinaus. Besonders stark betroffen sind Lieferketten und Subunternehmen.

Ein zentrales Problem ist der Materialersatz nach Diebstählen. Österreichische Unternehmen sind deutlich häufiger von diesem Problem betroffen als Unternehmen anderer Länder in Europa (56,8 Prozent gegenüber 35,7 Prozent). In beinahe jedem zweiten Unternehmen kommt es zu Projektverzögerungen (43,2 Prozent). Jeder fünfte Befragte in Österreich (21,6 Prozent) gibt an, dass Kriminalität zu Budgetüberschreitungen geführt hat – ein Wert, der innerhalb eines Jahres um 7,2 Prozentpunkte zugenommen hat.

Zudem sind auch Mitarbeitende immer häufiger von finanziellen Schäden betroffen. In einem von vier Fällen (24,3 Prozent) müssen sie selbst für durch Baustellenkriminalität entstandene Schäden aufkommen. Vor einem Jahr war dies noch deutlich seltener der Fall (20,6 Prozent).

56,8%

der Befragten mussten Materialien ersetzen

24,3%

berichten von Mitarbeitenden, die selbst für Schäden aufkommen mussten

21,6%

gaben an, dass Vorfälle zu Budgetüberschreitungen führten

Bedeutung für Subunternehmen

Die größten Belastungen entstehen jedoch bei Subunternehmen. Der Anteil der Subunternehmen, die durch Kriminalität finanziellen Schaden nehmen, liegt in Österreich bei 37 Prozent – mehr als zehn Prozentpunkte über dem europäischen Durchschnitt (26,2 Prozent). Die Bearbeitung und Klärung dieser Vorfälle führt zu einem deutlichen Mehraufwand bei den Unternehmen, der in Österreich besonders spürbar zu sein scheint. Der Anteil der Unternehmen, die zusätzlichen administrativen Aufwand als Kriminalitätsfolge angeben, liegt bei 44 Prozent – 12,6 Prozentpunkte über dem europäischen Durchschnitt. Jedes vierte Branchenunternehmen in Österreich leidet generell unter zusätzlichem Zeitaufwand in Folge

von Baustellenkriminalität. Solche Faktoren können bei engen Budget- und Zeitvorgaben über den Erfolg oder Misserfolg eines Bauvorhabens mitentscheiden.

Die hohen Materialsubstitutionsraten und finanziellen Schäden bei Subunternehmern deuten auf ein systemisches Problem im österreichischen Bausektor hin. Auch wenn die Zahl der Diebstähle weniger schnell steigt als im Vorjahr, sind die Folgewirkungen nach wie vor gravierender als anderswo in Europa. Um dieses Problem anzugehen, muss nicht nur die Diebstahlrate gesenkt, sondern auch die Widerstandsfähigkeit der Lieferketten gestärkt werden.

Auswirkungen auf Subunternehmen	Österreich	Europäischer Durchschnitt
zusätzlicher administrativer Aufwand	40 % ↑	27,4 %
finanzielle Schäden	37 % ↑	26,2 %
zusätzlicher Zeitaufwand	25 % ↑	23,5 %

Bedeutung für die Bauindustrie

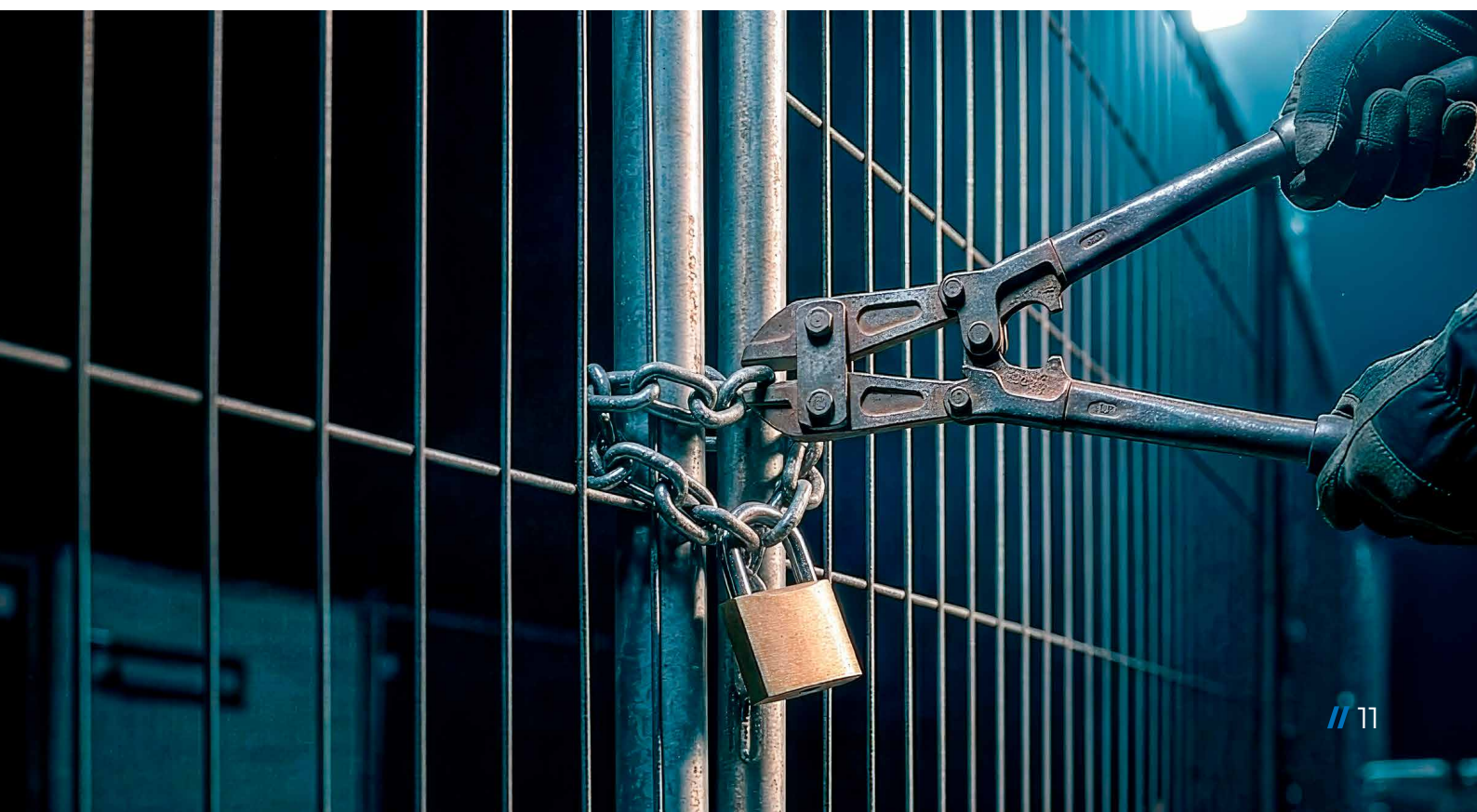
Die österreichische Bauwirtschaft beschäftigt rund 350.000 Menschen und umfasst über 42.000 Unternehmen. Sie spielt eine zentrale Rolle für Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Wenn Baustellenkriminalität Lieferketten stört, betrifft das

daher nicht nur einzelne Projekte, sondern ganze Wertschöpfungsketten. Besonders kritisch ist dies in einer Phase, in der die Branche ohnehin mit steigenden Kosten und schwacher Baukonjunktur kämpft.

Welche Materialien und Gegenstände werden nach Ihrer Erfahrung am häufigsten gestohlen?	Österreich	EU
Kupfer	50 %	48,7 %
Kleine Werkzeuge / Elektrowerkzeuge	49 %	46,7 %
Kabel und Kabeltrommeln	40 %	36,9 %
Kraftstoff	22 %	25,4 %
Stahl	17 %	22,9 %
Persönliche Gegenstände (z. B. Smartphones, PPE)	14 %	17,1 %
Ziegel / Dachmaterial	13 %	15,5 %
Rohre / Leitungen	10 %	21,6 %
Holz	10 %	14,8 %
Haushaltsgeräte / Einbauten	10 %	12,5 %
Baumaschinen	6 %	11,2 %
Fahrzeuge	5 %	9,8 %

In Österreich gehören hochwertige Metalle und leicht transportierbare Materialien zu den häufigsten Diebstahlzielen. Besonders oft werden Kupfer, Werkzeuge sowie Kabel und Kabeltrommeln gestohlen. Damit liegen diese drei Kategorien leicht über dem europäischen Durchschnitt. Diese Materialien sind für Infrastruktur- und Energieprojekte besonders wichtig und besitzen gleichzeitig einen hohen Wiederverkaufswert.

Auffällig ist außerdem, dass in Österreich Rohre und Leitungen deutlich seltener gestohlen werden (10 Prozent) als im europäischen Durchschnitt (21,6 Prozent). Gleichzeitig konzentrieren sich Diebstähle stärker auf kleinere, schnell transportierbare Materialien und Werkzeuge.



Trend #3

Rückgang klassischer Sicherheitsmaßnahmen auf Baustellen

Eine besonders kritische Entwicklung, die sich in den Zahlen des BauWatch Crime Reports für Österreich zeigt, ist der Rückgang klassischer Sicherheitsmaßnahmen. Während die Baustellenkriminalität offenbar zuletzt weniger stark gestiegen ist, sinkt gleichzeitig die Bereitschaft, in Sicherheit zu investieren. Besonders deutlich ist der Rückgang bei Warnschildern und Umzäunungen.

Der Rückgang von Sicherheitsmaßnahmen in Österreich gepaart mit einer sinkenden Risikowahrnehmung ist eine Kombination, die neue Sicherheitslücken entstehen lassen könnte.

Welche Sicherheitsmaßnahmen werden auf den Baustellen genutzt, auf denen Sie arbeiten?	2025	2026	Veränderung
Baustellenzäune	59 %	47 % ↓	- 12 pp
Warnschilder	49 %	36 % ↓	- 13 pp
Sicherheitspersonal	27 %	18 % ↓	- 9 pp
Fest installierte Kamerasysteme	25 %	14 % ↓	- 11 pp

Andere Daten im Report, etwa die Verlagerung der Kriminalität auf abgelegene Baustellen, zeigen zudem deutlich, dass sich das Risiko lediglich verändert, aber nicht verschwindet.

Im Vergleich zu Deutschland ist diese Entwicklung besonders kritisch: Während in Österreich die Wahrnehmung steigender Baustellenkriminalität deutlich zurückgegangen ist, von 71 Prozent im Jahr 2025 auf 54 Prozent im Jahr 2026, bleibt die Wahrnehmung steigender Kriminalität in Deutschland deutlich höher: 67 Prozent der Befragten berichten dort von zunehmender Baustellenkriminalität, deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 57,6 Prozent.

Die Verlagerung weg von der Zusammenarbeit mit Insidern hin zu externen, koordinierten Netzwerken deutet zudem darauf hin, dass kriminelle Banden mittlerweile in der Lage sind, unabhängig und ohne interne Zugänge zu agieren. Dadurch sind sie mit herkömmlichen Personal- oder Compliance-Maßnahmen schwerer zu erkennen und abzuschrecken, was eine robustere externe Sicherheitsstrategie erforderlich macht.

Trend #4

Vom Brecheisen zur Computermaus: Kriminelle setzen auf digitale Werkzeuge

Parallel zur geografischen Verlagerung von Kriminalität zeigt der BauWatch Report eine zunehmende Digitalisierung der Täterstrategien. Besonders deutlich wird dies bei Cyberangriffen auf Bauunternehmen.

Auf welche Weise wird Baustellenkriminalität nach Ihrer Ansicht komplexer?	2025 AT	2026 AT	Veränderung	EU 2026
Cyberangriffe	6,2 %	21,6 % ↑	+ 15,4 pp	15,5 %
Ausspähen mit Drohnen	9,2 %	15,7 % ↑	+ 6,5 pp	17,2 %
Klonen digitaler Zugangsdaten	15,4 %	15,7 % ↑	+ 0,3 pp	15,5 %
KI-gestützter Betrug	12,3 %	13,7 % ↑	+ 1,4 pp	15,9 %

Cyberangriffe haben sich damit binnen Jahresfrist mehr als verdreifacht. Besonders auffällig: digitale Sabotage. Sie liegt in Österreich 15,8 Prozentpunkte über dem europäischen Durchschnitt. Unter den Befragten, die Cyberbedrohungen wahrnehmen, berichten 39 Prozent von digitaler Sabotage, gefolgt von Hacker-Attacken mit 34,1 Prozent und Datenlecks (26,8 Prozent).

Das Hacking digitaler Zugangskontrollsysteme liegt 11,3 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt. Dieses Muster deutet darauf

hin, dass Cyberkriminelle, die es auf die österreichische Bauindustrie abgesehen haben, nicht in erster Linie durch Datendiebstahl motiviert sind, sondern durch Betriebsstörungen: Sie deaktivieren Sicherheitssysteme, sabotieren die Geräteverwaltung und kompromittieren die physischen Zugangskontrollen, die Baustellen schützen. Dies verbindet die digitale Bedrohung direkt mit der physischen Anfälligkeit von Baustellen, insbesondere an abgelegenen Standorten.

Welche digitalen Bedrohungen haben Sie auf Baustellen erlebt oder von ihnen erfahren?	Österreich	Europäischer Durchschnitt
Digitale Sabotage	39 % ↑	23,2 %
Hacken von Zugangssystemen	34,1 % ↑	22,8 %
Datenlecks	26,8 % ↓	28,1 %
Angriff auf Gerätemanagement	24,4 % ↓	25,5 %

Organisierte und koordinierte Kriminalität auf dem Vormarsch

Das ist aber noch nicht alles: Österreichische Baustellen sind zudem mit einer stärker organisierten Kriminalität konfrontiert als der Rest Europas. Die Wahrnehmung der organisierten Kriminalität als Hauptproblem liegt bei 28 Prozent und damit 7 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt von 21 Prozent.

Auf die Frage, inwiefern Kriminalität immer raffinierter wird, nennen österreichische Befragte deutlich häufiger als ihre europäischen Kollegen koordinierte Operationen (41,2 Prozent, +11,7 Prozentpunkte gegenüber der EU) und organisierte Netzwerke (37,3 Prozent, +10,8 Prozentpunkte gegenüber der EU) als die vorherrschenden

Methoden. Straftaten, die von Insidern unterstützt werden, nehmen gleichzeitig ab und werden nur von 15,7 Prozent der Befragten genannt. Das deutet darauf hin, dass sich die Art der organisierten Bedrohung gewandelt hat: Sie ist zunehmend extern, professionell und netzwerkorientiert, anstatt sich auf interne Komplizen zu stützen. Bemerkenswert ist, dass dreiste Taktiken wie Schutzgeldforderungen in Österreich deutlich seltener vorkommen als in der EU (31 Prozent gegenüber 43,5 Prozent), was auf ein kriminelles Umfeld hindeutet, das Effizienz und Heimlichkeit gegenüber Einschüchterung bevorzugt.

Bedeutung für Baustellen

Diese Entwicklung ist besonders kritisch in Kombination mit Trend #1: Wenn Baustellen zunehmend in abgelegenen Regionen liegen, von organisierten Gruppen angegriffen werden und gleichzeitig digitale Zugangssysteme angegriffen werden, entsteht eine doppelte Sicherheitslücke. Kriminelle Gruppen können dann beispielsweise Zugangssysteme manipulieren, Überwachung deaktivieren und Baustellen ausspähen.

Baustellensicherheit sollte daher aus einer Kombination aus klassischer Baustellenüberwachung und Cybersecurity bestehen. Stete Anpassungen an konkrete und sich verändernde Bedrohungen sind dringend notwendig.



Sicherheitslösungen und Best Practices

Baustellen wirksam schützen: Strategie, Technologie und Teamarbeit gefragt

Der **BauWatch Crime Report 2026** zeigt eindrücklich, dass Diebstahl, Hausfriedensbruch und organisierte Kriminalität auf Baustellen, vor allem in abgelegenen Arealen, häufiger auftreten und teilweise gravierendere Folgen haben als noch vor einigen Jahren. Gerade deshalb wird eine strategische Sicherheitsplanung immer wichtiger. Ein wirksamer Schutz von Baustellen beginnt früh,

idealerweise bereits in der Planungsphase eines Projekts. Unternehmen, die Sicherheitsmaßnahmen erst nach einem Vorfall implementieren, reagieren zu spät. Wer Risiken dagegen frühzeitig analysiert und geeignete Maßnahmen einplant, kann Schäden, Projektverzögerungen und zusätzliche Kosten deutlich reduzieren.



Ein zentraler Bestandteil moderner Baustellensicherheit sind sichtbare Abschreckungsmaßnahmen. Sie gehören zu den effektivsten Instrumenten, um Diebstahl und Vandalismus zu verhindern. Mobile Kameratürme, stabile Umzäunungen oder klare Beschilderungen signalisieren potenziellen Tätern, dass eine Baustelle überwacht wird. Maßnahmen wie diese können viele Vorfälle bereits im Vorfeld verhindern. Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass klassische Sicherheitslösungen zunehmend durch moderne Technologien ergänzt werden müssen. Kriminelle Gruppen agieren heute professioneller und nutzen teilweise selbst digitale Hilfsmittel, um Baustellen auszuspähen. Deshalb gewinnen intelligente Überwachungssysteme, Fernüberwachung und datenbasierte Sicherheitslösungen zunehmend an Bedeutung.






Digitale Technologien ermöglichen es, Baustellen rund um die Uhr zu überwachen und verdächtige Aktivitäten frühzeitig zu erkennen. Live-Videoüberwachung, intelligente Analysen oder automatisierte Alarmmeldungen können Sicherheitsverantwortliche schnell informieren und eine sofortige Reaktion ermöglichen. Dadurch lassen sich Schäden oft bereits im Ansatz verhindern.



Technologie allein reicht aber nicht aus. Ein effektiver Baustellenschutz erfordert immer auch ein starkes Sicherheitsbewusstsein im gesamten Projektteam. Mitarbeitende, Subunternehmer und Lieferanten sollten wissen, welche Risiken bestehen und welche Maßnahmen zur Sicherung der Baustelle notwendig sind. Klare Kommunikation, regelmäßige Sicherheitsunterweisungen und einfache organisatorische Regeln können einen entscheidenden Unterschied machen. Schon kleine Maßnahmen können dabei helfen, Sicherheitsrisiken zu reduzieren. Dazu gehören beispielsweise das Entfernen von Schlüsseln aus Maschinen, das sichere Verwahren von Werkzeugen oder das konsequente Verschließen von Zugängen und Toren außerhalb der Arbeitszeiten.



Sicherheitsmaßnahmen sollten außerdem flexibel bleiben. Das Risiko auf Baustellen verändert sich im Laufe eines Projekts, etwa wenn neue Bauphasen beginnen, hochpreisige Materialien angeliefert werden oder saisonale Faktoren wie längere Dunkelheit im Winter hinzukommen. Regelmäßige Risikoanalysen helfen dabei, Sicherheitsmaßnahmen an die jeweilige Situation anzupassen.



Investitionen in Sicherheit sind daher nicht nur ein Kostenfaktor, sondern ein wichtiger Beitrag zum Projekterfolg. Bei BauWatch arbeiten wir eng mit Bauunternehmen, Projektentwicklern und Infrastrukturbetreibern zusammen, um flexible und wirksame Sicherheitslösungen zu entwickeln. Unsere Systeme passen sich an die jeweiligen Projektphasen an und unterstützen Unternehmen dabei, Baustellen effizient zu schützen und Risiken frühzeitig zu erkennen.

Sechs praktische Tipps für mehr Baustellensicherheit



Setzen Sie auf sichtbare Abschreckung

Umzäunungen, Kameratürme und klare Beschilderung zeigen potenziellen Tätern, dass eine Baustelle geschützt ist.



Planen Sie Sicherheitsinitiativen frühzeitig

Sicherheitsmaßnahmen sollten bereits in der Budget- und Projektplanung berücksichtigt werden.



Sensibilisieren Sie Mitarbeitende und Teams

Ein informierter und aufmerksamer Baustellenbetrieb ist eine der wichtigsten Schutzmaßnahmen.



Passen Sie Sicherheitsstrategien flexibel an

Risiken verändern sich je nach Bauphase, Materiallieferung oder Jahreszeit.



Stellen Sie verlässliche Kommunikation sicher

Alle Beteiligten, von der Bauleitung bis zum Sicherheitsdienst, sollten über Änderungen oder Risiken informiert sein.



Setzen Sie auf Prävention statt Schadensbegrenzung

Frühzeitige Investitionen in Sicherheit sind meist deutlich günstiger als die Folgen eines Sicherheitsvorfalls.



Zentrale Erkenntnisse des BauWatch Crime Report Österreich

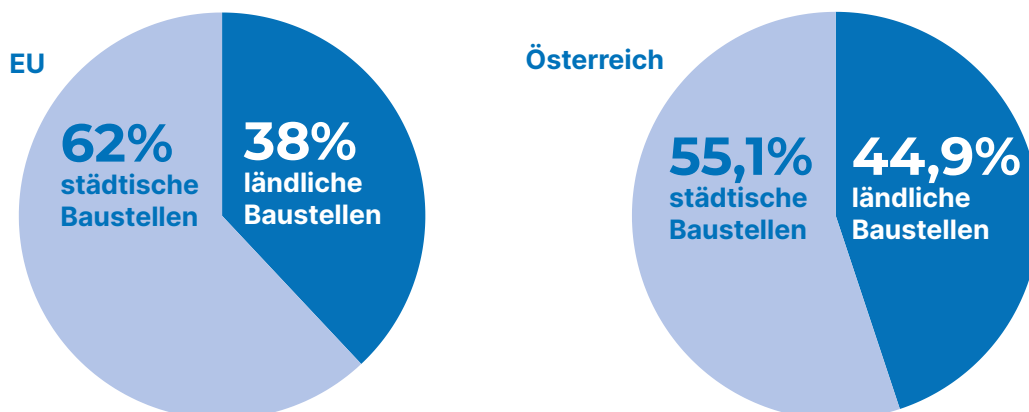
1. Wahrnehmung von Baustellenkriminalität geht leicht zurück, Risiko bleibt hoch

Die Wahrnehmung steigender Baustellenkriminalität ist in Österreich im Vergleich zum Vorjahr gesunken. 54 Prozent der österreichischen Befragten geben an, dass die Kriminalität auf Baustellen zugenommen hat. Damit liegt Österreich leicht unter dem europäischen Durchschnitt von 57,6 Prozent. Trotz dieses Rückgangs berichten weiterhin mehr als die Hälfte der Befragten von zunehmender Kriminalität. Baustellenkriminalität bleibt damit ein relevantes Risiko für Bauunternehmen.

2. Kriminalität verlagert sich zunehmend auf abgelegene Baustellen

Eine der auffälligsten Entwicklungen ist die geografische Verlagerung von Baustellenkriminalität. Vorfälle treten deutlich häufiger auf abgelegenen Baustellen auf. Damit liegt Österreich deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 38 Prozent. Besonders Infrastruktur- und Energieprojekte in ländlichen Regionen geraten so stärker in den Fokus krimineller Aktivitäten.

Wo Kriminalität stattfindet: Baustellen im Vergleich



3. Baustellenkriminalität belastet Lieferketten und Bauprojekte

Die Auswirkungen von Baustellenkriminalität sind für Bauunternehmen weiterhin erheblich. Besonders häufig müssen gestohlene Materialien ersetzt werden, um Projekte fortsetzen zu können. Damit liegt Österreich beim Ersatz gestohlener Materialien deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 35,7 Prozent. Baustellenkriminalität kann dadurch Lieferketten unter Druck setzen und Projektkosten erhöhen.

56,8%

berichten, dass Material
ersetzt werden musste

43,2%

gaben an, dass Projekte
sich verzögerten

21,6%

erlebten
Budgetüberschreitungen

4. Subunternehmen tragen Großteil der Folgen

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Baustellenkriminalität treffen besonders häufig Subunternehmen. Sie müssen zusätzliche administrative Aufgaben übernehmen und tragen häufig finanzielle Schäden. Die Folgen von Baustellenkriminalität wirken sich entlang der gesamten Lieferkette aus.

5. Organisierte Tätergruppen spielen wichtige Rolle

Auch in Österreich sind organisierte Tätergruppen ein wichtiger Faktor bei Baustellenkriminalität. 28 Prozent der Vorfälle werden mit organisierter Kriminalität in Verbindung gebracht. Damit liegt Österreich über dem europäischen Durchschnitt von 21 Prozent. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass kriminelle Netzwerke zunehmend professionell und koordiniert vorgehen.

6. Digitale Angriffsmethoden nehmen deutlich zu

Neben klassischen Diebstählen gewinnen auch digitale Angriffsmethoden an Bedeutung. Besonders deutlich zeigt sich dies bei Cyberangriffen auf Bauunternehmen.

21,6%

berichten von Cyberangriffen auf
Bauunternehmen (2025: 6,2 Prozent)

15,7%

sehen Ausspähen
mit Drohnen als
zunehmende Gefahr

15,7%

sehen Zuwachs beim
Klonen digitaler
Zugangsdaten

Das bedeutet:

// **Baustellenkriminalität verändert sich strukturell. Neben klassischen Diebstählen gewinnen organisierte Tätergruppen und digitale Angriffsmethoden zunehmend an Bedeutung.**

// **Unternehmen, die frühzeitig in Prävention, moderne Sicherheitslösungen und klare Sicherheitsprozesse investieren, können Risiken reduzieren und ihre Baustellen besser schützen.**

Security- Checkliste für Sicherheits- verantwortliche

Baustellen verändern sich ständig, und damit auch die Sicherheitsrisiken. Eine regelmäßige Überprüfung der wichtigsten Schutzmaßnahmen hilft, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und Vorfälle zu vermeiden. Die folgende Checkliste unterstützt Bauleiter und Projektverantwortliche, den Sicherheitsstatus ihrer Baustelle systematisch zu prüfen.

Extra-Tipp für Bauleiter:



Sicherheitsrisiken entstehen oft durch kleine Lücken im Alltag. Schon einfache Maßnahmen wie verschlossene Lagercontainer, klare Zugangsregeln oder regelmäßige Sicherheitsrundgänge können dazu beitragen, Vorfälle zu verhindern.



Baustellensicherheit sollte daher regelmäßig überprüft werden. Idealerweise zu Beginn jedes neuen Bauabschnitts oder bei wichtigen Materiallieferungen.

Zehn Fragen, die Sie jetzt beantworten sollten

1

Ist die Baustelle klar abgegrenzt?

Sind Zäune, Absperrungen und Zugangspunkte so gestaltet, dass unbefugtes Betreten erschwert wird?

2

Sind Zugänge kontrolliert?

Ist klar geregelt, wer Zugang zur Baustelle hat, etwa durch Zugangskontrollen, Ausweise oder dokumentierte Lieferungen?

6

Kennen alle Mitarbeitenden die Sicherheitsregeln?

Sind Teams und Subunternehmer über Sicherheitsmaßnahmen informiert und wurden sie entsprechend geschult?

3

Sind wertvolle Materialien gesichert?

Werden Materialien wie Kupfer, Kabel oder Werkzeuge außerhalb der Arbeitszeiten sicher gelagert oder eingeschlossen?

7

Werden Maschinen und Geräte gesichert?

Werden Maschinen abgeschlossen, Schlüssel entfernt und mobile Geräte nach Feierabend sicher verstaut?

4

Gibt es sichtbare Abschreckungsmaßnahmen?

Sind Kameratürme, Warnschilder oder Beleuchtung vorhanden, die potenzielle Täter abschrecken können?

8

Werden Risiken regelmäßig bewertet?

Findet eine regelmäßige Sicherheitsüberprüfung statt, vor allem bei neuen Bauphasen oder Materiallieferungen?

5

Wird die Baustelle außerhalb der Arbeitszeiten überwacht?

Gibt es Lösungen zur Überwachung nachts oder an Wochenenden, etwa Videoüberwachung oder Sicherheitsdienste?

9

Sind Sicherheitsdienstleister eingebunden?

Werden Sicherheitsanbieter über Änderungen auf der Baustelle informiert, etwa neue Lagerbereiche oder Bauabschnitte?

10

Gibt es einen klaren Notfallplan?

Ist festgelegt, wie bei Diebstahl, Vandalismus oder Sicherheitsvorfällen reagiert werden soll, und wer informiert werden muss?

Blick in die Zukunft

Was jetzt passieren muss

Baustellenkriminalität bleibt auch in Österreich ein strukturelles Risiko für Bauprojekte. Die Ergebnisse des BauWatch Crime Report 2026 zeigen, dass sich die Bedrohungslage verändert: Kriminelle Aktivitäten verlagern sich zunehmend auf abgelegene Baustellen, organisierte Tätergruppen agieren professioneller und digitale Angriffsmethoden gewinnen an Bedeutung. Gleichzeitig werden auf einigen Baustellen grundlegende Sicherheitsmaßnahmen seltener eingesetzt. Um diesen Entwicklungen zu begegnen, sind koordinierte Maßnahmen auf mehreren Ebenen notwendig.

1 Bauunternehmen müssen Sicherheit stärker in ihre Projektplanung integrieren.

In Österreich entstehen viele Infrastruktur- und Energieprojekte in ländlichen oder abgelegenen Regionen. Diese Standorte sind häufig schwerer zu überwachen und dadurch besonders anfällig für kriminelle Aktivitäten. Frühzeitige Sicherheitskonzepte, moderne Überwachungstechnologien und geschulte Teams sind entscheidend, um Baustellen effektiv zu schützen. Mobile Kameratürme, intelligente Videoanalysen oder Live-Überwachungssysteme können helfen, Vorfälle frühzeitig zu erkennen und schneller darauf zu reagieren.

2 Sicherheitsstrategien müssen stärker auf abgelegene Baustellen ausgerichtet werden.

Da sich Kriminalität zunehmend auf ländliche Baustellen verlagert, müssen Sicherheitskonzepte entsprechend angepasst werden. Gerade große Infrastrukturprojekte, Energieanlagen oder Leitungsbauprojekte benötigen häufig

zusätzliche Schutzmaßnahmen, etwa mobile Überwachungslösungen, flexible Sicherheitszonen oder temporäre Zugangs- und Kontrollsysteme.

3 Unternehmen sollten besonders gefährdete Materialien gezielt schützen.

Der Diebstahl von Materialien kann Bauprojekte erheblich verzögern und Lieferketten unter Druck setzen. Der BauWatch Crime Report zeigt, dass gestohlene Materialien häufig ersetzt werden müssen, um Projekte fortsetzen zu können. Sichere Lagerbereiche, klare Zugangskontrollen und zusätzliche Schutzmaßnahmen für wertvolle Materialien können helfen, Verluste zu reduzieren.

4 Cyber- und physische Sicherheit müssen stärker zusammengedacht werden.

Digitale Angriffsmethoden gewinnen auch im Bauwesen an Bedeutung. Cyberangriffe auf Bauunternehmen, Drohnenüberwachung oder das Klonen digitaler Zugangsdaten zeigen, dass Baustellen zunehmend auch digital angegriffen werden können. Unternehmen sollten daher sowohl physische Sicherheitsmaßnahmen als auch Cybersecurity stärker in ihre Sicherheitsstrategie integrieren.

5 Sicherheitsinvestitionen sollten frühzeitig eingeplant werden.

Der BauWatch Crime Report zeigt, dass einige klassische Sicherheitsmaßnahmen zuletzt seltener eingesetzt wurden. Dabei sind Investitionen in Sicherheit häufig deutlich günstiger als die Folgen eines Vorfalls. Werden Sicherheitsmaßnahmen frühzeitig in Projektbudgets integriert, lassen sich Risiken reduzieren und kostspielige Verzögerungen vermeiden.

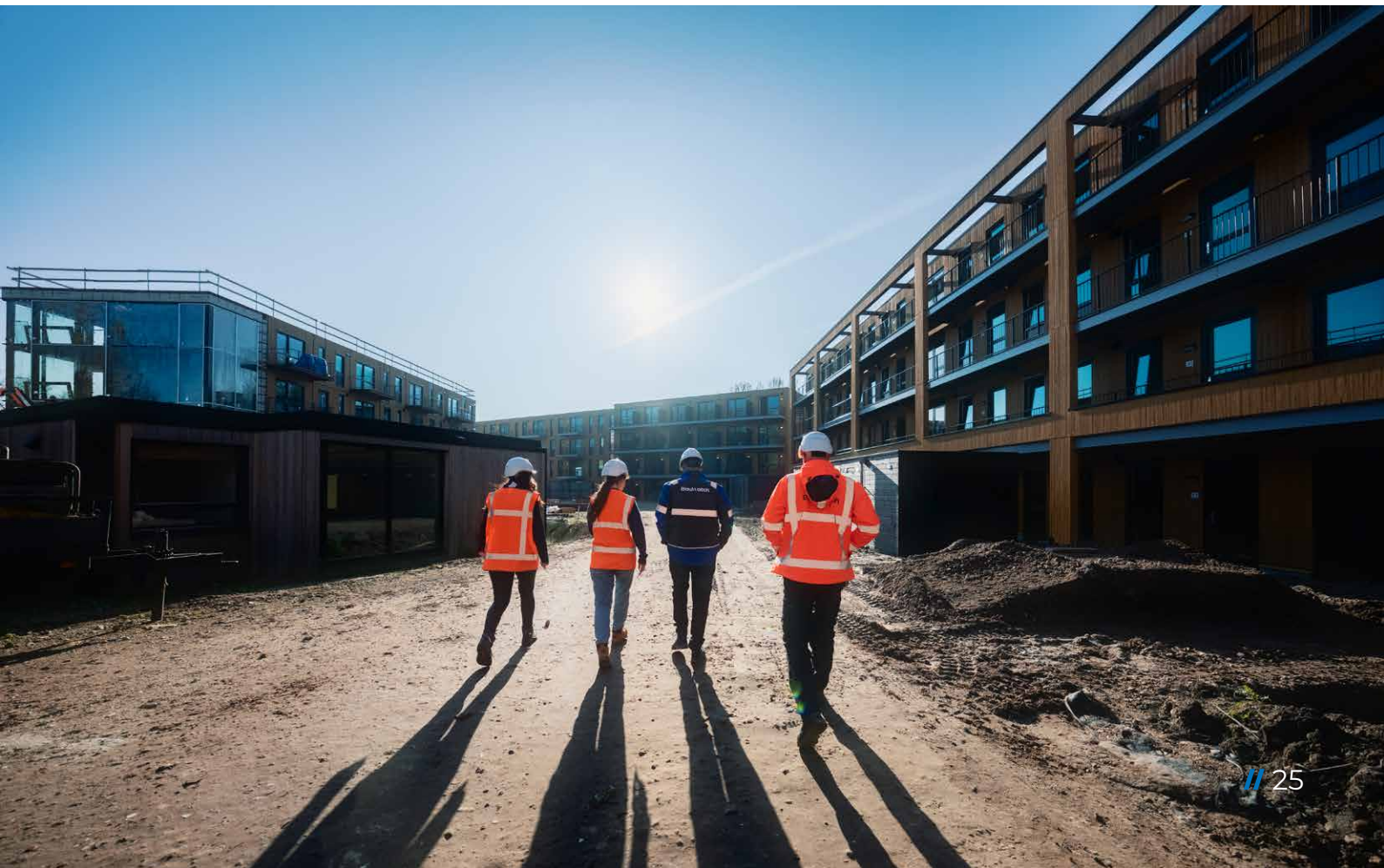
BauWatch, Ihr Partner für moderne Baustellensicherheit

BauWatch unterstützt Bauunternehmen, Projektentwickler und Infrastrukturbetreiber dabei, ihre Baustellen effektiv zu schützen und Sicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen. Unser Ansatz kombiniert sichtbare Abschreckungsmaßnahmen mit moderner Überwachungstechnologie und datenbasierter Analyse.

Lösungen wie mobile Kameratürme, temporäre Umzäunungen oder intelligente Videoüberwachung können dazu beitragen, Diebstahl, Vandalismus und unbefugtes Betreten zu verhindern. Zudem entwickelt BauWatch kontinuierlich neue Sicherheitslösungen, um auf veränderte Bedrohungslagen zu reagieren. Durch die enge Zusammenarbeit mit Bauunternehmen und Branchenpartnern entstehen flexible Sicherheitskonzepte, die sich an unterschiedliche Baustellentypen und Projektphasen anpassen lassen.

Die Ergebnisse des BauWatch Crime Report 2026 zeigen, dass ein wirksamer Schutz von Baustellen verstärkt strategische Bedeutung gewinnt. Unternehmen, die frühzeitig in Sicherheitsmaßnahmen investieren und Risiken systematisch analysieren, können ihre Projekte, ihre Mitarbeitenden und ihre Investitionen besser schützen. Denn am Ende geht es bei der Bekämpfung von Baustellenkriminalität nicht allein um den Schutz von Materialien oder Maschinen, sondern um die erfolgreiche Umsetzung von Bauprojekten und die Entwicklung moderner Infrastruktur.

Gemeinsam können wir daran arbeiten, Baustellen sicherer zu machen und so die Grundlage für eine erfolgreiche Bauwirtschaft und eine funktionierende Infrastruktur in Österreich zu sichern.



Statistiken, Zahlen & Fakten



Die Umfrage zum BauWatch Crime Report 2026 wurde im Februar 2026 durch das Marktforschungsinstitut OnePoll durchgeführt. Die Stichprobe umfasste 4.100 Branchenexperten der Bauindustrie. Die Befragten kommen aus Deutschland, Österreich, Italien, Großbritannien, Spanien, Frankreich, Belgien, Polen, den Niederlanden und Irland. Zu den untersuchten Bereichen gehören Gewerbebau (39 %), gewerbliche Immobilienverwaltung (7 %), Energie (15 %), Wohnungsbau und Renovierung (33 %), Infrastruktur (6 %).

Steigende Baustellenkriminalität in Europa



Wahrnehmung von Baustellenkriminalität in Österreich

Kategorie	2025	2026	EU 2026
Kriminalität hat zugenommen	71 %	54 %	57,6 %
Kriminalität unverändert	27 %	35 %	33,3 %
Kriminalität hat abgenommen	2 %	11 %	9,1 %

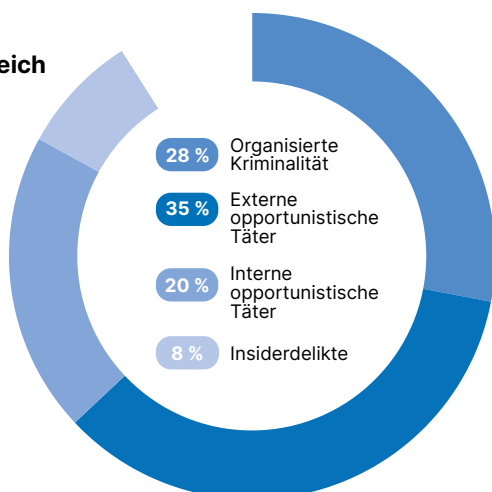
Wahrnehmung sinkt, doch Kriminalität bleibt auf hohem Niveau.

Kriminalität verlagert sich auf abgelegene Baustellen

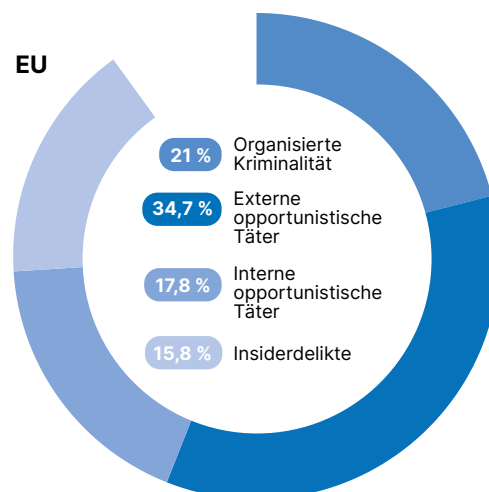
Standort	2025	2026	EU 2026
Abgelegene Baustellen	22,1 %	44,9 %	38,0 %
Städtische Baustellen	50,0 %	29,2 %	40,2 %

Was ist Ihrer Meinung nach der häufigste Typ von Baustellenkriminalität?

Österreich



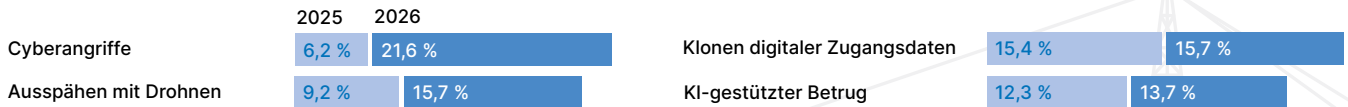
EU



In welcher Weise hat sich Baustellenkriminalität auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Folge	Österreich 2026	EU 2026
Material musste ersetzt werden	56,8 %	35,7 %
Projekt verzögert	43,2 %	40,2 %
Budgetüberschreitungen	21,6 %	25,5 %
Mitarbeitende mussten Kosten tragen	24,3 %	23,8 %

Auf welche Weise ist Baustellenkriminalität Ihrer Meinung nach komplexer geworden?



Auf welche Weise hat Baustellenkriminalität Auswirkungen auf Subunternehmen gehabt, mit denen Sie arbeiten?

Auswirkungen	Österreich 2026	EU 2026
Zusätzlicher administrativer Aufwand	40 %	27,4 %
Finanzielle Schäden	37 %	26,2 %
Mehr Zeitaufwand	25 %	23,5 %

Welche digitalen Bedrohungen haben Sie auf Baustellen erlebt oder von ihnen erfahren?

Art des Cyberangriffs	Österreich 2026	EU 2026
Digitale Sabotage	39 %	23,2 %
Hacking von Zugangssystemen	34,1 %	22,8 %
Datenlecks	26,8 %	28,1 %


Welche Sicherheitsmaßnahmen werden auf den Baustellen genutzt, auf denen Sie arbeiten?

Sicherheitsmaßnahme	Österreich 2025	Österreich 2026	EU 2026
Baustellenzäune	59 %	47 %	35,5 %
Warnschilder	49 %	36 %	28,9 %
Sicherheitspersonal	27 %	18 %	25,3 %
Fest installierte Kamerasysteme	25 %	14 %	21,6 %

Welche Materialien und Gegenstände werden nach Ihrer Erfahrung am häufigsten gestohlen?

Material / Diebesgut	Österreich 2026	EU 2026
Kupfer	50 %	48,7 %
Kleine Werkzeuge / Elektrowerkzeuge	49 %	46,7 %
Kabel und Kabeltrommeln	40 %	36,9 %
Kraftstoff	22 %	25,4 %
Stahl	17 %	22,9 %
Persönliche Gegenstände (z. B. Smartphones, PPE)	14 %	17,1 %

BauWatch



BauWatch ist Europas Nr. 1 in der mobilen Videoüberwachung und auf eine Vielzahl von Sektoren spezialisiert, darunter Baustellen, Energieanlagen, kritische Infrastrukturen und leerstehende Immobilien. Mit einer Präsenz in 11 Ländern, mehr als 17 Jahren Erfahrung und erfolgreicher Umsetzung von über 50.000 Projekten bietet BauWatch robuste Lösungen zur effektiven Abschreckung, Erkennung und Bekämpfung von Kriminalität. Durch den Einsatz modernster Technologien, die künstliche Intelligenz in die Videoüberwachung einbeziehen, liefert das Expertenteam von BauWatch Beratung und Strategien zur Verhinderung von Diebstahl und Vandalismus. Mit über 15.000 Sicherheitssystemen im aktiven Einsatz, vollständig zertifizierten Notruf- und Serviceleitstellen und engagierten Inhouse-Teams gewährleistet BauWatch einen Vermögensschutz rund um die Uhr.

**Wir beraten Sie gerne kostenfrei und unverbindlich.
Nehmen Sie jetzt Kontakt zu uns auf!**



info-AT@bauwatch.com
+43 (0)125 309980

bauwatch.com

Folgen Sie uns auf

